

Geschätzte Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter,  
liebe Bürgerinnen und Bürger!

### **In stürmischen Zeiten sind besonnene Kapitäne gefragt!**

Lustenau liegt nicht nur am Rhein, sondern bekanntlich auch inmitten Europas. Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten einen intensiven Strukturwandel von einer Stickerhochburg, hin zu einem differenzierten Wirtschaftsstandort mit hohem Exportanteil, geschafft. Darauf basieren hunderte Arbeitsplätze in Lustenau und darauf fußt wiederum unsere Gemeinde und in weiterer Folge auch der Rechnungsabschluss. In stürmischen Zeiten, die wir zweifelslos durchleben, ist es umso entscheidender besonnen und mit klarem Kopf vorzugehen. Wer glaubt den Herausforderungen der heutigen Zeit mit Nationalismus begegnen zu können, der irrt. Nur ein geeintes Europa mit einem gemeinsamen Wirtschaftsraum und einer gemeinsamen Haltung zu Menschenrechts- und Grundrechtsprinzipien wird wirksame Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit geben können. Wir, und mit uns viele Bürger und Bürgerinnen sehen der Präsidentschaftswahl Ende Mai mit gewisser Sorge aber auch mit Zuversicht entgegen. Mögen die Österreicher und Österreicherinnen sich unabhängig von der Parteifarbe des Kandidaten für den besonnenen Kapitän entscheiden. Denn in unruhigen Zeiten braucht es einen Bundespräsidenten mit politischer Erfahrung, der das Land zusammenhält. Jetzt ist es umso mehr notwendig, das Gemeinsame zu betonen. Wer unsere Heimat liebt, spaltet sie nicht.

Und nun zu dem Zahlenwerk unserer Gemeinde, die eben nicht von der Gesamtwetterlage abgekoppelt betrachtet werden kann.

Der vorliegende Rechnungsabschluss des Jahres 2015 ist wie in den Jahren zuvor besser ausgefallen, als dies bei der Budgeterstellung prognostiziert wurde.

Das hat zum einen mit der traditionell vorsichtigen Budgetierung, aber auch mit deutlich besseren Einnahmen zu tun.

Im Jahr 2015 wurde kein zusätzliches Darlehen aufgenommen, insgesamt ist die Verschuldung rückläufig. Wir werten das als Innehalten, als Luft holen für anstehende Größtinvestitionen.

Der realisierte Kursverlust von 1 Million Euro bei den noch offenen Frankenkrediten schmerzt.

Im Jahr 2015 wurden weniger Grundstücksankäufe als in den Vergleichsjahren getätigt. Wir verfügen dennoch über erstaunliche Grundreserven. Gerade im Zentrum, aber auch im zu entwickelnden Industriegebiet Heitere oder im Umfeld von Gemeindeeinrichtungen. Wie sagt man so schön - Eigentum verpflichtet. Wir verfügen über sehr viel Gestaltungsmöglichkeiten - im positiven wie im negativen Sinn. Wenn nicht mit Köpfchen gestaltet wird, kann so viel Besitz in einer Hand durchaus lähmend sein. Das war in den vergangenen Jahren im Zentrum kaum zu übersehen. Jetzt stehen die Zeichen zaghaft auf Aufbruch. Das ist schön - sehr sogar! Wir werden das positiv begleiten und uns aktiv einbringen.

Endlich wird die Neugestaltung des Schulplatzes der VS Kirchdorf - immerhin Aussenraum von rund 400 Schülern und Schülerinnen - in Angriff genommen. Durch das Begreifen und Gestalten der zusammenhängenden Aussenräume von Volksschule, Rathaus und der gerade in Sanierung befindlichen Villa Bösch wird ein großes Stück Zentrum bis zum Herbst in Wert gesetzt und für viele Bürger und Bürgerinnen attraktiver gemacht. Eine breit aufgestellte Mannschaft aus dem Rathaus und dessen Aussenstellen übernimmt Verantwortung und nimmt einen Neuanlauf um den bisher überhaupt nicht zum Verweilen einladenden Kirchplatz endlich ansprechender zu machen. Hoffentlich ist die noch immer gültige Beschreibung von Bernd Bösch, der Kirchplatz habe den Charme eines verlassenen Großparkplatzes im Winter, bald obsolet. Darauf warten nicht nur wir schon lange, sondern mit uns viele Lustenauer und Lustenauerinnen.

**Investitionsstau von 40-50 Millionen im Lustenauer Bildungsbereich!**

Es ist zur Tradition geworden, dass wir dem Themenfeld Bildung in unseren Debattenbeiträgen viel Platz einräumen. Man könnte meinen, dass das durch die nun schon seit etlichen Jahren von allen Fraktionen getragene und alljährlich mit der Mittelfristigen Finanzplanung erneuerte Absicht, Investitionen in die Bildung prioritär zu behandeln, eigentlich nicht mehr notwendig ist. Dem ist leider nicht so.

1809 hat Gräfin Walpurga von Hohenems den Lustenauern die Alpe Schöner Mann geschenkt und die Alpe Priedler verkauft und rang so den Bauern den Schulbesuch ihrer Kinder ab. Mit der Kaufsumme speiste sie den Schulfonds unserer bettelarmen, von Überschwemmungen geplagten Gemeinde. Sie hat damit viel zum Wohlergehen und zur positiven Entwicklung unserer Gemeinde beigetragen.

Es ist gut, dass man nun endlich die Erweiterung der Volksschule Rheindorf in Angriff nimmt. Im Bildungsband, das der Kindergarten, die Volksschule, die Schülerbetreuung und der Pavillon im Ortsteil Rheindorf bilden, steht ganz unscheinbar ein Zeuge der Zeit Walburgas. Das alte Schulhaus. Ich wünsche ihm zum 200. Geburtstag, den das Haus in vier Jahren feiern wird, eine neue und doch ursprüngliche Aufgabe. Machen wir das Haus wieder zum Lernort.

Als das letzte Mal eine Volksschule in Lustenau neu gebaut wurde, schulte Kurt Fischer ein und unsere Gemeinde hatte rund 14 000 Einwohner. Heute wohnen hier 23.000 Menschen und die Infrastruktur in diesem Bereich ist im Wesentlichen die Selbe geblieben. Lustenau wächst, wir werden mehr und wir sind glücklicherweise eine junge Gemeinde. Verglichen mit anderen Kommunen haben wir einen hohen Kinderanteil. Eine Tatsache, die sich viele Gemeinden wünschen würden. An den Bildungsstandorten wird hervorragende Arbeit geleistet - ich darf das tagtäglich an den Bildungsorten meiner Kinder verfolgen, aber die Infrastruktur hinkt nach. Und das ist nicht eine Schwäche der Verwaltung, das ist eine Schwäche von uns, von den politischen Entscheidungsträgern. Jahrelang konnte man zB durch das Adaptieren von Schulwartwohnungen, Sonderklassen, das Erobern des Ganges als Lernort, usw. darüber hinweg schummeln. Es reicht nicht, ganze Lehrkörper mit Konzepterstellung zu beschäftigen. Wir müssen als Gemeinde sagen, wie wir uns die Schule der Zukunft vorstellen und auch Geld dafür in die Hand nehmen. Das macht man für Generationen von Schülern und Schülerinnen aber auch für Politiker und Politikerinnen kommender Generationen. Wir haben es mittlerweile mit einem Investitionsstau im Bildungsbereich von 40 bis 50 Millionen zu tun. Und ich

will euch lieben Gemeindevertretern und Gemeindevertreterinnen sagen - der wird nicht kleiner!

Im Bereich der Kindergärten ist es nicht lange her, dass wir einen neuen Kindergarten im Rheindorf und eine Erweiterung im Brändle eröffnen konnten. In beiden Kindergärten und übrigens auch in allen anderen fahren wir an der Oberkante der möglichen Auslastung. Das geht so weit, dass wir nach aktuellen Prognosen in einzelnen Kindergartensprengeln im kommenden Schuljahr nicht einmal genügend Platz für alle Vier- und Fünfjährigen haben. Von den vielen Dreijährigen, die dadurch gar keine Chance auf einen Kindergartenplatz haben und so wiederum den Druck auf die Kinderbetreuungseinrichtungen erhöhen, ist da noch gar keine Rede. Im Kinderbetreuungsbereich ist es so, dass kaum bis keine neuen Angebote dazu kommen, obwohl der Bedarf riesig ist. Wenn die Gemeinde nun nach viel Druck von Seiten der Eltern und auch unserer Fraktion willens ist, Pate für eine neue Kinderbetreuungseinrichtung zu sein, dann ist das sehr begrüßenswert, lindert es doch die Not, die durch den Wegfall einer Einrichtung im kommenden Sommer entsteht. Es ist aber keineswegs der Zeitpunkt zu meinen, dass dann alles in Butter sein wird. Die Gemeinde ist gut beraten eine Strategie im Bereich der Kinderbetreuung zu erarbeiten.

Voller Fokus auf die Bildung! Daran führt kein Weg vorbei. Ausser man will kommenden Generationen einen großen Rucksack umhängen.

## **Investitionen in die Menschen statt Gräben in der Gesellschaft**

Mit 5,2 Millionen Euro fällt der Lustenauer Beitrag zum Sozialfonds des Landes höher aus, als im Voranschlag budgetiert.

Das sind beträchtliche Mittel, daher lohnt es sich, genauer hinzuschauen, was mit diesem Geld überhaupt passiert.

Die Ausgabenbereiche des Sozialfonds lassen sich im Wesentlichen in drei Bereiche gliedern. Jugendwohlfahrt, Behindertenhilfe, Sozialhilfe.

Wir können unseren Bürgern und Bürgerinnen mit Einrichtungen wie den aks Kinderdiensten, dem Ambulanten Familiendienst, der Lebenshilfe Werkstätte, dem Lebenshilfe Wohnhaus, den Seniorenhäusern Schützengarten und Hasenfeld, der Mohi, der Servicestelle für Betreuung und Pflege, dem bald eröffneten Betreuten Wohnen, dem Krankenpflegeverein, der Familienhilfe,

dem Carla Shop Lustenau und so weiter eine gute Infrastruktur bieten, die auf weite Strecken vom Sozialfonds, den die Gemeinden zu 40% speisen, finanziert wird. Froh sind wir über die Hilfe in Not, die in Form von Heizkostenzuschüssen, Mindestsicherung, Grundversorgung und Delogierungsprävention, zur Verfügung steht. Ausserhalb des Ortsgebietes situiert, aber allen Bürgern und Bürgerinnen zugänglich sind unter anderem

das IfS mit all seinen Facetten von Schuldenberatung bis Psychotherapie, die Caritas, Drogenberatungsstellen, Notschlafstellen, diverse Arbeitstrainingsangebote, Ehe- und Familienberatung, diverse Selbsthilfegruppen und so weiter.

Als im Herbst 2014 die Budgeterstellung des Sozialfonds erfolgte, war absehbar, dass das Thema Flüchtlinge eine Herausforderung für das kommende Jahr darstellen wird. Aber die Dimension, die wir heute kennen, war nicht absehbar. Das ist der Unterschied zu den Jahren unter den Vorgängerinnen von Katharina Wiesflecker, in denen politische und nicht reale Sozialbudgets erstellt wurden und die Gemeinden hinterher zu großen Nachzahlungen vergattert wurden.

Die mit Abstand größte Ausgabenposition sind übrigens die Verpflegs- und Sonderkosten für Pflege- und Seniorenheime. Das vergisst man gerne in populistischen Mindestsicherungs- oder Grundversorgungsdebatten. Was sichtbar wird, ist die Brüchigkeit von Lebensentwürfen, die globale Unsicherheit, der Druck, der vielen zu viel wird, die Anonymisierung und Singularisierung der Gesellschaft - kurzum der Wandel. Dem ist Rechnung zu tragen.

Wir stehen zu den Investitionen in die Menschen. Sei das im Bildungs- oder auch im Sozialbereich. Das sind Investitionen die dazu dienen, die Gräben in unserer Gesellschaft zu schließen statt aufzureißen und das braucht unser Land dringend!

Der Rechnungsabschluss und das Budget zeigen auch, dass Lustenau beachtliche Summen für den öffentlichen Verkehr ausgibt. Dieses Geld ist sehr gut angelegt, denn der Ausbau von Alternativen zum motorisierten Individualverkehr ist klima- und umweltfreundlich und fördert die Lebensqualität. Ein gutes Angebot und sehr attraktive Tarife haben in den

letzten Jahren dazu geführt, dass der öffentliche Verkehr steigende Benutzerzahlen aufweist.

Leider droht dieses gute Angebot durch den ebenfalls steigenden Individualverkehr auf manchen Durchzugsstraßen bedroht zu werden. Staus zu den Hauptverkehrszeiten bedingen immer mehr Verspätungen im Busverkehr. Und diese Verspätungen führen dann dazu, dass unter Umständen Anschlüsse nicht mehr erreicht werden. Es wird deshalb in den nächsten Jahren äußerst wichtig sein, durch Maßnahmen zur Busbeschleunigung diese Verspätungen abzubauen und letztendlich ganz zu verhindern. Nur wenn dies gelingt, sind die Mittel, die in den ÖV investiert werden, effizient eingesetzt.

### **Rückbesinnung auf die ureigensten Aufgaben einer Kommune ist an der Zeit**

Der vorliegende Rechnungsabschluss zeigt auch auf - dass salopp formuliert - die fetten Jahre vorerst vorbei sind. Wir stehen - verglichen mit anderen Kommunen - finanziell gesehen noch immer solid da, aber den meisten von uns sind Zeiten mit wesentlich mehr frei verfügbaren Mitteln erinnerlich.

Wir werden gut beraten sein, uns über den Sommer bis zur Erstellung der Mittelfristigen Finanzplanung sehr genaue Gedanken darüber zu machen, welche ureigensten Aufgaben einer Kommune wie der unseren zufallen und welche maximal wünschenswert sind. Wir werden an einer klaren und verbindlichen Prioritätensetzung nicht vorbei kommen.

Die Veröffentlichung der Haushaltsdaten auf [offenerhaushalt.at](http://offenerhaushalt.at) ist ein wichtiger Schritt zur Transparenz, den wir lobend erwähnen wollen.

Abschließend bedanke ich mich bei Mag. Klaus Bösch und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für das Zahlenwerk und die angenehme Zusammenarbeit unter dem Jahr. Ich sage danke den Lustenauer und Lustenauerinnen für ihren Einsatz am Arbeitsplatz, in den Familien, den Vereinen, in der Gesellschaft. Sie tragen zum finanziellen und gesellschaftlichen Wohlergehen unserer Gemeinde bei. Euch lieben Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern sage ich danke fürs Zuhören.

